

Und nun begann er, ihnen die Geschichte von einem Handwerksburschen zu erzählen, was dieser alles auf seiner Wanderschaft durch die weite Welt zu erdulden gehabt hatte, wie er mit bloßen blutenden Füßen und leerem hungrigen Magen oft tagelang herumirren mußte, und das Herz der kleinen Hörerinnen war so voll von Aufmerksamkeit und Mitleid, daß sie ihre eigene Erschöpfung ganz vergaßen und ehe sie es sich versahen, vor einem großen ländlichen Wirtshaus standen, das, von einem grünen schattigen Garten umgeben, in friedlicher Ruhe dalag. In dem Garten, welcher freilich mehr ein Grasplatz zu nennen war, standen eine Menge hölzerner Tische und Bänke in langen Reihen unter großen weitästigen Lindenbäumen — soeben trat die Frau Wirtin ans dem Haus und mit vergnügten Knixen dem Herrn Lehrer entgegen.

„Nun, Frau Wirtin, haben Sie für einen guten Imbiß gesorgt, wie ich Ihnen geschrieben habe?“ rief Herr Müller. „Ich bringe Ihnen dreißig hungrige Mäulchen, welche alle gesättigt sein wollen.“

„Ei freilich, Herr Lehrer, habe ich dafür gesorgt,“ rief eifrig die Wirtin, welche sich höchst geschmeichelt fühlte. „Die jungen Fräuleins dürfen nur bestellen, was sie am liebsten wünschen — ich habe Suppe und Fleisch und Schinken mit Kraut und Butter und Käse, Milch und Kaffee. So brauchen sie sich nur zu wählen.“

„Also Kinder, bestelle sich jedes nach Belieben,“ ordnete Herr Müller an — „ich rate aber jeder vor allem zu einem Teller warmer Suppe, das ist jedenfalls das Gesündeste vorderhand.“

Die meisten Mädchen folgten des Lehrers Rat und wünschten sich, während sie auf den Bänken nach Belieben Platz nahmen von der umhergehenden Wirtin einen Teller warmer Suppe; als die Wirtin aber zu Alma und Kennchen kam und frug:

„Hier darf ich wohl auch Suppe bringen?“ da rief Alma, sich schüttelnd:

„Brrr, das wäre schön, wenn wir heute uns auch mit so abscheulicher Suppe plagen sollten, wo wir doch endlich einmal